Nr. 445. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die bevorstehenden Reformgesetze.

In den nächsten Tagen wird das Staatsministerium und werden die Inhaber der obersten Reichsämter wieder vollständig in Berlin versammelt sein, und die Vorbereitungen der Vorlagen, welche dem Reichstage und dem Landtage in der kommenden Parlamentszeit gemacht werden sollen, werden alsdann rascher in Fluß kommen.

Soweit der Reichstag in Betracht kommt, hat es nicht den Anschein, als ob das Arbeitsmaterial, welches ihm noch zur Erledigung vorliegt, noch durch wichtige neue Aufgaben bereichert werden würde; und diese Beschränkung kann nur erwünscht erscheinen, da die Gewerbeordnungsnovelle noch zu langen und mühsamen Verhandlungen Veranlassung bieten wird. Was den Landtag betrifft, so ist von den drei großen Reformgesetzen, welche der „Reichsanzeiger" angekündigt, am weitesten die Landgemeindeordnung gefördert. Hier liegt die kaiserliche Zustimmung zu den im Staatsministerium berathenen Grundzügen bereits vor und die endgültige Aufstellung des Entwurfs wird unmittelbar nach der Rückkehr des Herrn Ministers des Innern in Angriff genommen werden. Weit vorwärts geschritten sind auch schon die Vorarbeiten für die Steuerreform, der Minister Miquel seinen Sommerurlaub geopfert. Indessen haben hier, wo es an brauchbaren Vorarbeiten fehlte, die nothwendigen Rückfragen und probeweisen Ermittelungen eine langsame Förderung der Arbeiten bedingt, die auch schon im Hinblick auf die Wichtigkeit der in Betracht kommenden Interessen geboten erschien. An jeglichem Aufschluß fehlt es noch über das Gesetz, das aus dem Kultusministerium zu erwarten ist. Nicht einmal der kurze und vieldeutige Titel, den der „Reichsanzeiger" verkündet, hat eine weitere Erläuterung erfahren, obwohl die verschiedenen Deutungen, welche demselben gegeben wurden, eine solche wohl hätten wünschenswerth erscheinen lassen können. Daß sich das Gesetz nur auf die Kosten der Unterhaltung der Volksschulen beziehen werde, war aus Erklärungen, die Herr Direktor Dr. Kügler in der vorigen Session des Landtages abgegeben, gefolgert worden. Indessen sind auch auf Veranlassung des Kultusministers angeordnete Erhebungen im Gange, die auf einen weiteren Rahmen des Gesetzes schließen lassen könnten. Jedenfalls werden nach Rückkehr des Herrn von Goßler auch über die von seiner Seite geplanten Reformen weitere Aufschlüsse zu erwarten sein.

Deutschland.

C **Berlin,** 23. September. Die sogenannte geschlossene oder außerordentliche Armenpflege, d. h. die Fürsorge für solche Hülfsbedürftige, deren Pflege, wie die der Irren, Idioten, Taubstummen u. s. w., sachgemäß nur in besonderen Anstalten erfolgen kann, ist nicht blos in den Kreisen der für die Verbesserung der Armenpflege interessirten Personen und Vereine Gegenstand lebhafter Erörterung geworden, sondern hat schon längst und nicht erst in neuester Zeit die fürsorgliche Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Und zwar unter einem doppelten Gesichtspunkte. Es galt, die ausreichende Fürsorge für Hülfsbedürftige dieser Art sicher zu stellen und zugleich die Verpflichtung zur Fürsorge für dieselben in angemessener, eine ungleichmäßige Belastung verhütender Weise zu regeln. Bei den parallel mit den Ermittelungen über die ländlichen Gemeindeverhältnisse des Ostens 1888 angestellten Erhebungen über die Armenpflege ist daher auch dem Kapitel der geschlossenen Armenpflege besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Als das Ergebniß dieser Enqueten darf, soweit die geschlossene oder außerordentliche Armenpflege in Betracht kommt, gelten, daß unter beiden Gesichtspunkten und insbesondere zur Vermeidung der Ueberlastung der Ortsarmenverbände sich die Uebertragung dieses Zweiges der Armenpflege auf größere Verbände empfiehlt. In Uebereinstimmung mit dem auch sonst grundsätzlich beobachteten Verfahren ist demzufolge zunächst und zwar, wie der Minister des Innern im Abgeordnetenhause am 25. Februar d. Js. mittheilte, nicht ohne einigen Erfolg der Versuch unternommen, dieses Ziel auf dem Boden der Freiwilligkeit zu erreichen. Abgesehen davon, daß trotz mannigfachen Entgegenkommens die Freiwilligkeit nicht überall zum Ziele führte, spricht aber eine weitere Erwägung dafür, hier gleichfalls den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten. Wenn im Anschluß an den im § 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (Lex Huene) in nuce enthaltenen gesetzgeberischen Gedanken sich empfiehlt, die Ueberweisung von Staatsmitteln als Korrelat bestimmter vom Staate den Kommunalverbänden auferlegten Pflichten und Aufgaben zu gestatten, so kommt man auf dem schwierigen Wege zur gesetzmäßigen Durchführung des Ueberweisungsgedankens offenbar um einen wesentlichen Schritt vorwärts, wenn größeren Verbänden, in erster Linie den Kreisen, die außerordentliche Armenpflege als gesetzliche Verpflichtung auferlegt und ihnen zugleich durch Ueberweisungen aus den Staatssteuern ein Ausgleich für die Last gewährt wird. Man wird daher in der Annahme nicht fehlgehen, daß ernste gesetzgeberische Erwägungen nach dieser Richtung schweben.

— Wie wir hören, ist die Nachricht, daß die Grundzüge eines Gesetzes über die Volksschule bereits vom königlichen Staatsministerium genehmigt seien, nicht zutreffend. Es dürfte vielmehr anzunehmen sein, daß die Beschlußfassung des Staatsministeriums sowohl über die Einzelheiten der Grundzüge als auch über den Umfang des gesetzgeberischen Vorgehens erst nach Rückkehr der zunächst betheiligten Minister stattfinden wird.

— Eine Pester Korrespondenz meldet aus Liegnitz der deutsche Kaiser habe zu einem der anwesenden Prinzen nach der Abreise des Kaisers Franz Josef bemerkt: „Ich bin glücklich, mit dem Kaiser recht bald wieder auf einige Tage zusammenzukommen, er ist mir gegenüber wie ein Vater zu seinem Sohne."

— Wie aus Breslau gemeldet wird, sind dort mehrere ausländische Arbeiter, darunter ein österreichischer, aufgefordert worden, binnen acht Tagen Breslau und Preußen zu verlassen.

— Um den 1. Oktober in großartigster Weise zu begehen, trifft die Sozialdemokratie alle möglichen Vorbereitungen. Es ist bereits bekannt, daß am 30. September Abends in den größten Sälen, welche Berlin besitzt, Festfeiern abgehalten werden und eine Illumination geplant ist. Aber noch in anderer Weise wird des Tages gedacht werden, und zwar von der sozialistischen Geschäftswelt. Da sind Gedenkmünzen mit der Inschrift „Zum Andenken an den Sieg des deutschen Proletariats über das Sozialistengesetz 1890" geprägt worden, Büsten von Lassalle, Liebknecht, Bebel u. s. w. sind hergestellt und werden jetzt zu „bedeutend billigern" Preisen angeboten; Bilder von Vertretern der Sozialdemokraten sind angefertigt, an allegorischen photographischen Darstellungen des Sieges der Sozialdemokraten ist kein Mangel. Auch für Kravatten mit Lassalle- und Marx-Bildern kann der Sozialdemokrat sein Geld ausgeben. Ein illustrirtes Zeitblatt humoristisch-satirischen Inhalts soll erscheinen. Der Geschäftssozialismus hat sich übrigens in der letzten Zeit in einer Weise breit gemacht, daß selbst fanatisirte Genossen zu stutzen anfangen. Die Zahl der sozialdemokratischen Führer, welche von den Erträgnissen ihrer Kneipen und Zigarrenladen herrlich und in Freuden leben, geht in die Dutzende; es ist darum nur zu natürlich, daß sich unter den „Genossen" eine täglich wachsende Opposition dagegen geltend macht.

— Ein Augenzeuge der Kaiserbegegnung in Rohnstock berichtet der „Polit. Korr." hierüber nachträglich Folgendes:

Aus dem ganzen Verlaufe der Rohnstocker Entrevue ergab sich mit Augenscheinlichkeit die übereinstimmende Absicht Ihrer Majestäten der Kaiser Franz Josef und Wilhelm, die großen Korpsmanöver, denen in Preußisch-Schlesien ein besonders geeignetes Terrain zu Gebote stand, mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen und die noch erübrigende kurze Zeit dem ungezwungenen vertraulich-innigen Beisammensein zu widmen. In der That verließen die Majestäten täglich am frühen Morgen das Hoflager, um nach acht- bis zehnstündigem Aufenthalte im Manövergebiete nach dem Schlosse zurückzukehren. Mit welchem Interesse alle Stadien des Scheinkampfes verfolgt wurden, erhellt zur Genüge aus der Thatsache, daß die beiden Kaiser, Allerhöchstwelche je nach dem Gange der Dinge manchmal verschiedene Standpunkte gewählt hatten, abwechselnd zu einander sprengten, um über die militärischen Vorkommnisse Mittheilungen auszutauschen. Die Rückkehr von den Manövern erfolgte in der Regel so spät, daß die Speisezeiten erhebliche Verschiebungen erlitten. Es wurde erst um 5 Uhr dejeunirt, was zur Folge hatte, daß das Diner auf 8 Uhr verlegt werden mußte. Allgemeine Bewunderung erregte die Rüstigkeit, mit welcher Se. Majestät der Kaiser Franz Josef die keineswegs geringen und durch die große Ausdehnung des Manöverfeldes gesteigerten Strapazen dieser Tage in bester Laune ertrug. Zum allergrößten Theile trug hierzu gewiß die gewinnende Liebenswürdigkeit bei, mit welcher Se. Majestät der deutsche Kaiser seinem kaiserlichen Freunde und Gaste in Allem und Jedem entgegenzukommen bemüht war, sowie die beständige Sorge des kaiserlichen Gastgebers, daß allen Bequemlichkeiten und Gewohnheiten des erlauchten Gastes nach jeder Richtung Rechnung getragen werde.

Ein nicht minder freundschaftlich-vertraulicher Verkehr hatte sich vom Momente der ersten Begegnung an zwischen den leitenden Ministern beider Staaten, dem Reichskanzler von Caprivi und dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky, entwickelt Beide Excellenzen waren ebenfalls stets bei den Manövern anwesend, zu denen sie sich gewöhnlich gemeinsam begaben, und ebenso von denselben zurückkehrten. Als unmittelbare Wohnungs-Nachbarn in dem nicht allzu geräumigen Schlosse Hausdorf hatte sie zu jeder Zeit Gelegenheit, sich zu sprechen und einen Gedanken-Austausch zu pflegen. Das mitten in einem großen Parke isolirt gelegene Herrenhaus gewährte die hierzu nöthige Ruhe. Nachdem das Betreten selbst der außerhalb der Parkmauer zu dem Schlosse führenden Alleen für Unberufene überhaupt nicht gestattet ist, war den Konjektural-Politikern hier nicht die geringste Ausbeute geboten.

— Bei dem Bankett in Hannover hat sich Herr Dr. Peters über die Folgen des deutsch-britischen Abkommens für die Kolonisirung Afrikas nach dem „Hann. Cour." folgendermaßen ausgesprochen:

„Bei meiner Rückkehr stand ich der Situation gegenüber, daß die Verwaltung der ganzen Kolonien vom Reich übernommen war. Hat mich auch die Nachricht von dem deutsch-englischen Abkommen, welche ich in Bagamoyo erhielt, zunächst schmerzlich betroffen, weil durch dasselbe die Arbeiten meiner Expedition im Norden zum Theil aufgehoben wurden, so hege ich doch die Ueberzeugung, daß Deutschland auch aus der Kolonie, wie sie heute ist, etwas machen wird. Es müßte dazu aber oberster Grundsatz sein, nicht zu große staatliche Verwaltungsanlagen zu machen. Man sollte meiner Ansicht nach zunächst einen ungefähren Ueberschlag machen, wie viel die Kolonie aus den Hoheitsrechten (Zöllen, Steuern 2c.) machen kann, und danach einen Verwaltungsplan entwerfen. Wenn darauf hingearbeitet wird, daß die Kolonie ihre Verwaltung wenigstens in absehbarer Zeit aus der Ausübung der Hoheitsrechte selbst bestreitet, dann werden die Erträgnisse aus der wirthschaftlichen Arbeit Reingewinn des deutschen Volkes sein. An eine Besiedelungsfähigkeit in großem Umfang glaube ich nicht, doch bin ich überzeugt, daß durch Anlage von Eisenbahnen und Straßen die Aus- und Einfuhr ins Unberechenbare gesteigert werden können. Eine Reihe von Werthen, z. B. Hölzer und Vieh, die heute schon im Innern bestehen, gelangt nur deshalb nicht in Handel, weil der Transport durch Träger viel zu theuer und der Weg zur Küste zu lang ist. Ich glaube auch, daß eine Reihe von Neuwerthen durch rationellen Plantagenbetrieb geschaffen werden kann. Ich bin überzeugt, daß es gelingen wird, den Handel in deutsche Hände zu bringen, wenn deutsche Gesellschaften Aufkaufstationen bis an die Seen vorschieben. In solche Anlagen sollte Deutschland nur sein Kapital hineinstecken, wenn auch zunächst vorsichtig und versuchsweise.

Wir stehen sonach jetzt vor einer Periode der rührigen und soliden Arbeit in Ostafrika. Wenn ich mit Vertrauen den Blick in die Zukunft richte, so geschieht dies im Hinblick auf die starke Bewegung, welche jetzt hinter diesen Arbeiten in Deutschland steht."

— Die Absicht der Sozialdemokraten, das Aufhören des Sozialistengesetzes mit großen Festlichkeiten zu begrüßen, stößt auch in den Kreisen der eigenen Parteigenossen auf Widerspruch. So hat der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen in Liegnitz eine Resolution beschlossen, in welcher es heißt:

In Erwägung, daß nach Ablauf des Gesetzes die Gegner alles daran setzen werden, die bestehenden Vereins-, Preß- und strafgesetzlichen Bestimmungen bis zur äußersten Grenze gegen die Sozialdemokratie anzuwenden, in Erwägung, daß an die Verwaltungsbehörden bereits eine entsprechende Ministerialverfügung ergangen sei, in fernerer Erwägung, daß auch diejenigen Gegner, welche im Besitze wirthschaftlicher Macht sind, den Bestrebungen der Sozialdemokratie nach wie vor entgegentreten und die sozialdemokratischen Arbeiter nach Kräften schädigen werden, in Erwägung endlich, daß wohl die Ideen der Sozialdemokratie sich stärker erwiesen haben, als das Gesetz von 1878 und als die Polizeigewalt, daß indessen auch ungeheure Opfer gebracht werden mußten, um den Maßregeln der Polizeigewalt mit Erfolg begegnen zu können und das zu erreichen, was erreicht worden ist, sei es für angemessen zu erachten, daß die Parteigenossen es unterlassen, „in einen maßlosen Siegesjubel auszubrechen und ohne Halt in stürmender Hast alle Schranken zu überspringen, welche die geltenden Gesetze ziehen, sondern daß mannhaft und besonnen in ruhiger, bei aller Hingebung an die Sache leidenschaftsloser Weise unter strenger Selbstkritik im Hinblick auf die Tragweite der gesetzlichen Bestimmungen, an der Ausbreitung und Festigung unserer Grundsätze und unseres Programms durch Schrift, in Versammlungen wie im persönlichen Verkehr gearbeitet werde."

Potsdam, 23. September. (W. T. B.) Bei der heutigen Nachwahl eines Landtagsabgeordneten waren von 189 eingeschriebenen Wahlmännern 141 erschienen; dieselben wählten einstimmung den bisherigen Abgeordneten Dr. Kelch wieder, dessen Mandat in Folge seiner Beförderung zum Regierungsrath erloschen war.

Wilhelmshafen, 23. September. S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl" wurde heute Morgen mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

Frankfurt a. M., 23. September. (W. T. B.) Die elfte Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit hielt heute unter dem Vorsitz Seyffards (Krefeld) ihre erste zahlreich besuchte Sitzung ab. Der Ober-Regierungs-Rath Heinsius (Wiesbaden) begrüßte die Versammlung namens der Regierung, Bürgermeister Heußenstamm namens der Stadt Frankfurt, Professor Valentin namens des „freien deutschen Hochstiftes". Nach Eröffnung der Verhandlungen berichtete Kalle (Wiesbaden) über den Stand des Haushaltungs-Unterrichts, Bürgermeister Münsterberg (Iserlohn) über das Landarmenwesen.

Dresden, 23. September. (W. T. B.) Die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Baiern sind um $8^1/_2$ Uhr Vormittags nach München abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. September. (W. T. B.) Bei dem deutschen Botschafter Heinrich VII. Prinzen Reuß fand gestern zu Ehren des preußischen Gesandten am Vatikan, von Schlözer, ein Diner statt, an welchem der Minister Graf Kalnoky und der Sektionschef v. Szögyenyi, sowie der päpstliche Nuntius Galimberti Theil nahmen. Heute ist Herr von Schölzer zum Diner bei dem Grafen Kalnoky geladen, morgen tritt derselbe die Rückreise nach Rom an.

Pest, 23. September. (W. T. B.) Kompetenterseits wird versichert, daß die Verhandlungen, betreffend die Regelung der serbischen Schweineeinfuhr, sich bei dem Ackerbauministerium noch im Stadium der Schwebe befinden. Der „Nemzet" hält daran fest, es handle sich nicht um Aufhebung des Einfuhrverbots, sondern nur um Einführung von Erleichterungen. Der „Pester Lloyd" charakterisirt letztere als leichte Uebergangsbestimmungen.

Schweiz.

Bern, 23. September. (W. T. B.) Der Ständerath hat dem Antrage Wirz zugestimmt, daß der Bundesrath in Erwägung ziehe, ob nicht auf dem Wege internationaler Unterhandlungen die Sonntagsruhe der bei den öffentlichen Transport-Anstalten Angestellten, insbesondere durch thunlichste Einstellung des Güterzugdienstes an Sonntagen, weiter gefördert werden könne.

Frankreich.

Paris, 19. September. Man ist hier über die maßvolle Haltung der deutschen Presse gegenüber den „Boulanger-Enthüllungen" sehr erstaunt und zugleich — befriedigt. Besonders wird es auch bemerkt, daß die leitenden Provinzial-Zeitungen und sogar in der Gegend von Nancy und Luneville offen ihre Befriedigung über die Mäßigung der deutschen Organe zum Ausdruck bringen, welche dieselben gegenüber der neuesten „Demüthigung" Frankreichs bewahren.

Um so weniger gefällt das neueste Auftreten der englischen Presse, und an den französischen Entgegnungen kann man so recht sehen, wie feindschaftlich die beiden Nachbar-Nationen im Grunde genommen sich gegenüberstehen. Die Pariser Journalisten lassen selten eine Gelegenheit ungenützt vorübergehen, die geeignet erscheint, den Engländern etwas am Zeuge zu flicken. Augenblicklich geben die „Lebensschicksale" des Barons Hirsch wieder einmal Veranlassung dazu. Dieser Mann ist, trotz seiner Millionen, in Paris niemals dazu gekommen, eine wirklich hervorragende Rolle zu spielen. Mit einem Male reiste er nach London, und schon nach wenigen Wochen wurde ihm dort alles das zu Theil, was er in Paris vergebens gesucht hatte. Es läßt sich nicht leugnen, daß dies gerade nicht sehr schmeichelhaft für die Engländer ist, und die hiesigen Zeitungen ergehen sich denn auch, und zwar besonders über die britischen „Oberen Zehntausend" in oft recht treffenden Scherzen.

Sehr unpolitisch sind die seit zehn Tagen von den Radikalen unternommenen Versuche, den Prozeß de la Haute Cour wieder aufzufrischen. Die ganze Sache hat keinen Zweck und konnte nur übles wirken, das empfinden alle vernünftig denkenden Leute, doch die Radikalen haben nur den einen Wunsch, die öffentliche Aufmerksamkeit von sich abzulenken. Was sie am meisten zu fürchten haben, das ist die Verwickelung des Kriegsministers v. Freycinet in die Boulanger-Angelegenheiten.

Wenn irgend ein unterrichteter und nicht zu heftiger Deputirter am Beginn der nächsten Session die Untersuchung der „Affaire Freycinet" sich zu eigen machte und sie geschickt durchführte, so würde es für die Regierung wohl nicht leicht sein, dieser Klippe aus dem Wege zu gehen.

Der ehemalige boulangistische Abgeordnete Martineau hatte sofort nach der ersten Veröffentlichung der „Coulisses" an die Herzogin von Uzes geschrieben und ihr die 5000 Franks, die er aus der boulangistischen Kasse zur Bestreitung seiner Wahlunkosten bekommen, wieder zur Verfügung gestellt. Die Herzogin hat ihm geantwortet, er möge jene Summe dem Marschall Mac Mahon für den Verein zur Pflege und Unterstützung verwundeter Krieger, dessen Präsident derselbe ist, übergeben. Herr Martineau macht heute bekannt, daß er dem Wunsche der Herzogin von Uzes unverzüglich nachkommen werde.

Paris, 20. September. Die kühne Anregung des Marquis de Castellane ist bisher ohne Widerhall geblieben. Er hatte im „Figaro" vorgeschlagen, Herr Carnot solle eine Reise nach Rußland machen und den Zaren besuchen. Die öffentliche Meinung ist sichtlich für einen solchen Plan noch nicht reif. Man hat die dunkle Empfindung, daß der Präsident der französischen Republik beim Selbstherrscher an der Newa nicht die Aufnahme finden würde, die das französische Selbstgefühl für den obersten Würdenträger des Staates fordert, und man will nicht, daß die glühende Freundschaft für den nordischen Bundesgenossen unter dem Einflusse verletzter Eigenliebe eine Abkühlung erleide. Diese Empfindung dürfte auch eine richtige sein. Die Etikette des russischen Hofes ist auf den persönlichen Verkehr mit dem gewählten Oberhaupt eines volksthümlichen Freistaates nicht eingerichtet und es würde dem Zaren schwerlich angenehm oder bequem sein, einen Gast zu haben, der bei jedem Schritte, bei jeder Ansprache, bei jedem Zusammensein im Salon, Speisesaal oder Theater, Vortritts- und Titelfragen ohne Ende heraufbeschwören würde. Der abenteuerlustigen Panslavisten-Partei wäre ein Besuch des Herrn Carnot vielleicht erwünscht, denn sie könnte dann nach Herzenslust Kundgebungen veranstalten, die auf die Stimmung des Volkes und vielleicht selbst auf die Entschließungen des Zaren Einfluß gewinnen würden. Aber die Hofmarschälle würden über einem solchen Besuche wahrscheinlich den Verstand verlieren und das kann der Zar unmöglich wünschen. Man könnte auch über den Gegenbesuch Betrachtungen anstellen, den der Zar dann in Paris zu machen verpflichtet wäre, doch sind sie vor der Hand überflüssig, denn wie gesagt, der ehemalige Abgeordnete und Enkel des Marschalls Napoleons III., Marquis de Castellane, steht mit seinem phantasievollen Vorschlag einstweilen noch ganz allein.

Italien.

Rom, 23. September. Im gestrigen Ministerrath schlug Crispi vor, die allgemeinen Wahlen erst nächstes Frühjahr abzuhalten, doch ist in dieser Hinsicht noch nichts beschlossen.

Die „Riforma" äußert bezüglich des Anti-Sklaverei-Kongresses des Kardinals Lavigerie, die Abschaffung der Sklaverei sei durch Verträge der Mächte gesichert; die Kreuzzüge des Kardinals würden erfolglos bleiben.

Rom, 23. September. Die „Opinione" bespricht den Entschluß der Mailänder Arbeiter, sich von irredentistischen Kundgebungen fern zu halten. Der Irredentismus stehe in offenem Widerspruche mit der Friedens- und Neutralitäts-Politik und schädige die wirthschaftliche Lage, sowie die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts. Die „Opinione" schließt mit dem Wunsche, Italien möge von der Krankheit des Irredentismus genesen. Wenn dieser Feind nicht aus dem Felde geschlagen würde, so würde Italien eine böse Zukunft verdienen.

Rom, 23. September. (W. T. B.) Dem „Capitan Fracassa" zufolge beschäftigte sich der gestrige Ministerrath nicht mit den allgemeinen Wahlen. Der Minister-Präsident besprach vielmehr den Austritt des früheren Finanzministers Seismit-Doda aus dem Kabinet. Alle Minister billigen die Art der Lösung des Zwischenfalles. Hierauf beschäftigte sich der Ministerrath längere Zeit mit dem künftigen Budget.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. September. (Voss. Ztg.) Der Sultan von Marokko hat die Forderung des spanischen Ministers des Aeußern, daß unverzüglich die für das Schiff „Nueva Angelita" geforderte Entschädigung bezahlt würde, nicht nur bewilligt, sondern zum großen Erstaunen aller Welt und zur noch größeren Befriedigung des Herzogs von Tetuan und der offiziösen Presse bereits erfüllt. Am 17. d. M. wurde amtlich mitgetheilt, daß die verlangten 113,000 Pesetas von der scherifischen Regierung dem Geschäftsträger Spaniens in Tanger ausgezahlt seien und zur Verfügung derjenigen ständen, welche ein Anrecht auf diese Summe hätten. Eine so schnelle Erledigung einer internationalen Angelegenheit steht in Marokko ganz vereinzelt da und wird von den der spanischen Regierung Nahestehenden als ein Zeichen für den wachsenden Einfluß Spaniens in Marokko auf das höchste gefeiert. Auch daß der Sultan bereits auf dem eigens für diesen Zweck gemietheten Schiffe „Anna Haynes" die verlangten 100 Askaris mit ihrem Kaiden nach Melilla geschickt hat, befriedigt die Ministeriellen auf das höchste. Die Marokkanisten allerdings urtheilen anders und wittern in dieser nie dagewesenen schnellen Erfüllung der Versprechen Muley Hassans böse Absichten und Verrath, lassen sich fortgesetzt durch ihre Korrespondenten aufregende Nachrichten über große Truppenbewegungen aus Marokko senden und behaupten, daß diese Truppenbewegungen die Vorläufer eines allgemeinen Aufstandes gegen die Spanier seien. Der „Imparcial", welchem gestern über Oran die Nachricht zuging, daß der Gouverneur von Melilla dem Kommissar des Sultans die von ihm gefangen gehaltenen Mauren herausgegeben hat, greift die Regierung von Neuem wegen ihrer Schwäche an und sagt einen ernsten Zwiespalt für die allernächste Zeit voraus. General Barges, der Gouverneur von Malaga, soll, dem „Imparcial" zufolge, aus Unzufriedenheit über die Regierung, und weil sie keine großen Verstärkungen nach Melilla gesandt hat, seine Entlassung nachgesucht haben.

Der Brand der Alhambra erweist sich glücklicherweise nicht als so verheerend, wie es zuerst schien. Empört ist man darüber, daß es Menschen giebt, welche so verroht sind, daß sie sich an diesem wunderbaren Denkmal der maurischen Kultur haben vergreifen können, denn die Ansicht, daß Brandstiftung vorliegt, erweist sich offenbar als begründet. Gegen die städtische Verwaltung Granadas eifert man, weil sie das Feuerlöschwesen nicht besser organisirt hat. Leider läßt die Feuerwehr in ganz Spanien alles zu wünschen übrig, denn mit Ausnahme von Barcelona und Bilbao verfügt man nirgends, Madrid eingeschlossen, über brauchbare Apparate. Die theilweise Vernichtung der berühmten Waffensammlung in Madrid im Jahre 1884, die Zerstörung des alten Schlosses von Toledo, der Brand des prachtvollen Rathhauses in San Sebastian haben zwar für kurze Zeit die Nothwendigkeit der Einrichtung guter Feuerwehren den städtischen Verwaltungen zum Bewußtsein gebracht; aber geschehen ist bisher nichts Durchgreifendes, um das des Mittelalters würdige spanische Feuerlöschwesen zu verbessern. Daß in diesem Falle nicht die ganze Alhambra verbrannt ist, ist nur dem Umstande zu danken, daß sich in dem Hof de las Albercas ein großes Wasserbecken befindet, dessen Inhalt zum Löschen der Flammen benutzt werden konnte.

Großbritannien und Irland.

London, 20. September. Im Zusammenhange mit der gegen die Abgeordneten John Dillon und William O'Brien 2c. eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung haben zwei weitere Verhaftungen stattgefunden. John Cullinane und O'Brien Dalton, zwei Mitglieder der Nationalliga, wurden gestern bei ihrer in Kingstown von England erfolgten Ankunft von der Polizei ergriffen und nach Tipperary gebracht, wo sie nach kurzem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter bis zum 25 d. zurückgestellt wurden, an welchem Tage die Prozeßverhandlung gegen alle der Aufwiegelung der Pächter von Tipperary zur Pachtzinsverweigerung angeklagten 12 Personen beginnen soll.

London, 23. September. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Sidney schlossen die vereinigten Dampfschiffs-Rheder nach einer hier abgehaltenen Konferenz mit den Marine-Ingenieuren einen dreijährigen Kontrakt zu erhöhten Lohnsätzen, wodurch sich die Ingenieure verpflichteten, sich unter keinen Umständen einem Ausstande anzuschließen.

Australien.

Ueber die Verhältnisse auf Samoa und Tonga schreibt man uns aus San Franzisko, 31. August: Die Nachrichten, die der heute hier eingetroffene australische Dampfer über die Lage in Samoa bringt, lauten befriedigender. Die Ernennung des neuen schwedischen Oberrichters für Samoa war erst vor Kurzem dort bekannt geworden und wirkte sofort beruhigend auf die aufgeregten Gemüther, welche die Verzögerung in der Neubildung der Regierung mit Mißtrauen erfüllt hatte. Daß übrigens der Ernst der Lage durchaus nicht übertrieben war, beweist der Erlaß der drei Konsuln an die Dörfer Sowii, Monono und Upoko, welche bereits ihren eigenen Herrscher ausrufen wollten. Dieselben hatten feine Matten gesammelt, die sie einem Oberhäuptling überbringen wollten, als Zeichen, daß sie ihm unterthan sein würden. Der Erlaß der drei Konsuln mahnte die drei

Dörfer daran, daß ihr Vorgehen offener Aufruhr gegen König Malietoa Laupepa sei, den die drei Großmächte als König über ganz Samoa eingesetzt hätten, und daß er als solcher von allen Dörfern und Bezirken thatsächlich anerkannt worden sei. Daher könnten die Konsuln jetzt nichts gestatten, was zu einem neuen Bürgerkriege führen müßte, und verböten streng die Schritte der drei Dörfer. Der amerikanische Konsul, Herr Sewall, begab sich mit diesem von den drei Konsuln unterzeichneten Schriftstück auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Mohitan" nach der Insel Savii, rief dort sämmtliche Häuptlinge zusammen, vertheilte eine Zahl Exemplare des Konsularerlasses unter dieselben und warnte sie vor Anstiftung oder Ermuthigung irgend welcher aufrührerischen Bewegung. Dieser Konsular-Erlaß verfehlte denn auch seine Wirkung nicht, und die drei widerspenstigen Dörfer haben sich in die bestehende Ordnung der Dinge gefügt. — Einem Matrosen des deutschen Kriegsschiffs „Sperber", dem im Hafen Schwimmunterricht ertheilt wurde, biß ein riesiger Haifisch die eine Hüfte ab. Der arme Bursche lebt noch, und seine schließliche Wiederherstellung ist nicht ausgeschlossen. Jetzt haben sämmtliche deutsche und amerikanische Kriegsschiffe Apia wieder verlassen, doch wird ein britisches Kriegsschiff demnächst erwartet.

Sir John Thurston, der englische Kommissar für den westlichen Theil des stillen Ozeans, hat in Tonga den berüchtigten früheren Premierminister des Königs von Tonga, den Geistlichen Shirley Baker mit seiner Familie nunmehr nach Australien schaffen lassen. Der König und seine Häuptlinge sind über Baker's Sturz hocherfreut, haben Sir John Thurston in feierlicher Audienz im Palast darüber ihre Befriedigung ausgesprochen und ihn ermächtigt, sämmtliche, durch Baker nach den Fidschiinseln Verbannte nach Tonga zurückzurufen. Bakers Mißwirthschaft war so verhaßt, daß ihm alle Steuern verweigert wurden und dadurch ein starker Fehlbetrag in der Staatskasse entstand. Der deutsche Konsularagent, die französische Geistlichkeit und eine große Zahl Katholiken, sowie die „freikirchlichen" Eingeborenen billigen das Auftreten Sir John Thurston's.

Asien.

Bombay, 22. September. (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] In Cambay ist es in Folge neuer Vermessungen von Grund und Boden zu einer kleinen Erhebung gekommen. Auf Wunsch des Nabob sandte der englische politische Agent eine Anzahl Truppen dorthin, welche mit einer bewaffneten Menge zusammenstießen. Hierbei wurden 13 Unterthanen des Nabob getödtet, 20 verwundet.

Amerika.

In Annapolis, Maryland, fanden am 18. September in Gegenwart des Marineministers und zahlreicher Flotten- und Armee-Offiziere interessante Experimente mit Stahlplatten ausländischen Fabrikats statt, um zu ermitteln, welche sich am besten für Kriegsschiffe eignen. Auf jede Platte wurde aus einer eigens für diese Experimente in Washington angefertigten sechszölligen gezogenen Kanone gefeuert. Die Kanone hatte eine Länge von 17½ Fuß, um eine Schnelligkeit von 2075 Fuß in einer Sekunde zu sichern. Die Ladung bestand aus 44½ Pfund Pulver und einem etwa 100 Pfund schweren Geschoß, das von Holtzer u. Co. in Frankreich verfertigt und in Stahl mit 17 Zoll langen Chromstahlspitzen geschmiedet worden war. Zwei Platten waren aus Schneiderstahl und eine enthielt eine kleine Portion Nickel. Die dritte Platte war eine Campbell'sche Compound-Platte. Letztere zerbrach in Stücke, die in jede Richtung flogen. Die Schneiderplatten widerstanden den Geschossen erfolgreich. Die Compound-Platte wurde aufgegeben. Der Marinemeister ordnete eine weitere Probe mit beiden Schneiderplatten mit einem Schuß aus einer achtzölligen Kanone mit einem 210 Pfund wiegenden geschmiedeten Stahlgeschosse an, welche stattfinden soll, sobald die Kanone in Stellung ist.

Buenos Ayres, 22. September. (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Der Minister des Innern General Roca veröffentlicht eine Erklärung, daß die National-Regierung beschlossen habe, die Zinsen für die auswärtigen und provinzialen Anleihen zu bezahlen.

Dem Vernehmen nach würde der Kongreß hohe Schutzzölle zu erheben beschließen. Aus den ländlichen Distrikten wird große Dürre sowie zahlreicher Verlust an Vieh, namentlich Schafen, gemeldet.

Die Besserung der politischen Lage ist merkbar vorhanden.

Des Kaisers Besuch bei Moltke.

Kreisau, 20. September.

Hell läuteten bald nach 4 Uhr die Glocken unserer schlichten evangelischen Dorfkirche und begrüßten mit der Freude Feierklängen die Ankunft unseres erhabenen Kaisers. Man hatte unweit des Moltke'schen Parkes mitten im Felde eine Haltestelle errichtet und eine lang gezogene Empfangshalle gebaut. Blumen, Lorbeerbäume, Wappenschilde und Fahnen bildeten ihren Schmuck; das Gelände ist ein sehr hügeliges und gerade hier zieht sich die Bahn auf hohem Damme hin, so daß eine Treppe von 48 Stufen gebaut werden mußte, um von unten zur Halle zu gelangen. In einem leichten Parkwagen hatte der Feldmarschall mit seinem persönlichen Adjutanten den Weg vom Schlosse durch das Dorf zurückgelegt; er trug große gestickte Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und den bebuschten Helm. Rüstig schritt der Neunziger dem Wagen Sr. Majestät entgegen; der Kaiser eilte heraus und schüttelte unter dem Ausdrucke aufrichtiger Freude, nunmehr in Kreisau zu sein, dem Grafen Moltke herzlich die Hand. Sr. Majestät waren sämmtliche Herren, die mit dem Feldmarschall gekommen waren, persönlich bekannt, so daß eine Vorstellung nicht erfolgte; für jeden einzelnen unter ihnen hatte Se. Majestät ein Wort übrig. Im Allerhöchsten Gefolge befanden sich Moltkes Nachfolger in der Stellung, die er so lange ruhmvoll bekleidet, der Chef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie Graf Waldersee, der Generalarzt Leibarzt Dr. Leuthold, der Hofmarschall Frhr. v. Lyncker, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Kessel, Major v. Zitzewitz und andere. Langsam schritt man die 48 Stufen hinab; am Fuße dieser steilen Treppe hielt eine königliche zweispännige Hofequipage. Der Kaiser bestand darauf, daß der Feldmarschall sich zuerst setzen müsse, erst dann nahm er den Platz zu dessen Rechten ein. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Fahrweg durch das Dorf von Menschenmassen besetzt war, die am heutigen Tage doppelt freudig ihr Hurrah erschallen ließen, denn es galt sowohl dem Kaiser als Moltke. Und in diesen Jubel mischten sich Kanonenschläge und das Glockengeläute. Es war ein Bild ganz eigener Art, den Kaiser und den Feldmarschall im engen Raume eines Wagens neben einander zu sehen: den Dreißiger und den Neunziger, den Mann, der der Sonnenhöhe des Lebens erst entgegenstrebt, und die hochehrwürdige, weltgeschichtliche Persönlichkeit eines Moltke, den jungen Helden, dem die Welt noch offen liegt, und den greisen Helden, dessen Stirn der Lorbeer von Königgrätz und Sedan schmückt.

Der Gutshof war abgesperrt, aber der freundliche Schloßherr hatte Karten ausgegeben, so daß immerhin genug Publikum da war. In der Nähe des Schlosses hatte sich unter Führung des gräflichen Försters der Kriegerverein in zwei Reihen aufgestellt, durch welche der Kaiser hindurch fuhr, rechts und links umklungen von dem Hurrah seiner alten Soldaten. Dann bog das Gefährt in den Vorgarten hinein und hielt an der Freitreppe. Hier stand als Dame des Hauses Frau Major v. Molke und entbot in tiefer Verbeugung Sr. Majestät ehrerbietigen Willkommengruß, den der Kaiser voller Huld erwiderte. Dann schritt er die Steinstufen in die Höhe und nahm in der großen Eintrittshalle die Vorstellung der v. Moltkeschen Damen entgegen. Liebliche Kindergestalten, Söhne und Töchter der verschiedenen Zweige des Geschlechts der Moltke füllten den Raum, alle licht gekleidet und ein Bild hoffnungsvoller Zukunft bietend. Der Aufenthalt des Kaisers währte wohl kaum zehn Minuten, dann fuhren die Wagen wieder vor und es wurde eine halbstündige Ausfahrt durch den Park und die Umgebung von Kreisau unternommen.

Wald und Wiese und ein lustig dahineilender Bach bilden diesen Park, dem sein Besitzer seinen natürlichen Charakter gelassen hat. Hier ergeht sich der Feldmarschall, zuweilen allein oder begleitet von den Seinen; die Wagenspuren deuten darauf hin, daß er jetzt auch auf diesen Wegen und selbst über die Rasenflächen hin fährt. Was den Kaiser und uns alle am meisten an diesem Parke interessirt, ist, daß Graf Moltke sich hier selbst die Stätte bereitet hat, wo er den ewigen Schlaf zu schlafen gedenkt. Es ist ein auf Bergeshöhe gelegenes Mausoleum, in rothem Backstein und weißer Sandstein-Einfassung, das er zu diesem Zwecke hat erbauen lassen. Es ist keine Gruft; in gleicher Höhe wie die Schwelle liegt auch der Boden dieses geweihten Raumes, auf dem zur Zeit nur zwei Särge stehen, der der Gemahlin und der der Schwester Moltkes. Vor Jahren, als der dunkle Tannenwald, dessen Gipfel das Mausoleum umrauschen, noch nicht seine jetzige Höhe erreicht hatte, konnte wohl der Reisende von der nahen Eisenbahn herüber, wenn das Geschick ihm wohl wollte, hier den Grafen auf einer Bank sitzen sehen. Sie und die Ruhestätte bildet das tägliche Ziel seiner Spaziergänge. Seine G danken weilen alsdann bei den Lieben die er hat hingeben müssen, und er erinnert sich des trostvollen Spruches, daß Tod nicht Tod ist, sondern nur Veredelung sterblicher Natur. Hier wird er, wie gesagt, selbst einst ruhen; doch wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt sein großer Name noch.

Sodann zeigte der Feldmarschall dem Kaiser noch das schlichte Kriegerdenkmal Kreisaus, ebenfalls auf einer waldigen Anhöhe gelegen. Es ist eine ovale Bank mit gemauerter Rücklehne, aus deren Mitte sich ein von einer Figur gekrönter Obelisk erhebt, dessen Vorderseite die Namen der aus Kreisau, Wierischau und Nieder-Greditz stammenden 18 Soldaten enthält, die 1870 und 1871 „für König und Vaterland" gefochten haben. Gefallen ist nur einer: C. Anders.

Die Ausfahrt dauerte etwa eine halbe Stunde; nach der Rückkehr Sr. Majestät trat der Photograph hervor und nahm ein Gruppenbild auf, den Kaiser inmitten der Familie Moltke. Darauf verfügten sich die Anwesenden in den Speisesaal, wo die Festtafel zu 22 Gedecken aufgebaut war. Kaiser und Feldmarschall saßen einander gegenüber; Se. Majestät zwischen der Dame des Hauses und der verwittweten Frau Kammerherr v. Moltke, der Graf zwischen der Frau Major v. Moltke, geb. Gräfin Bethusy-Huc, und der Hofdame Fräulein v. Moltke. Die Freude des Kaisers, bei Moltke zu sein, und die gehobene Stimmung der anderen Festgenossen führten zu einer recht anregenden und lebendigen Unterhaltung. Der Feldmarschall hält strenge Diät und er versagte es sich, von allen Gerichten, die er seinem kaiserlichen Gaste vorsetzte, selbst zu nehmen. Das aber bemerkte der Kaiser und ermahnte scherzend die „Alte Excellenz", sich beim Essen an sein, des Kaisers, Beispiel zu halten; die Hohenzollern hätten alle einen guten Appetit, was der Feldmarschall lächelnd bestätigte. Es interessirt vielleicht den Leser, die Reihenfolge der Gerichte zu erfahren; es gab Austern, Schildkrötensuppe, Pasteten von Gänseleber, Steinbutte, Rehrücken, Hummer, Huhn, Salat, Artischockenböden, Milanese-Pudding, Käse, Obst, Nachtisch.

Nach aufgehobener Tafel wurde der Kaffee servirt und unser kaiserlicher Herr fand Gelegenheit, sich in diesen denkwürdigen Räumen etwas umzusehen, alle diese Zeichen der Erinnerung und Anerkennung zu betrachten, aus denen so lebendig die ruhmreiche Geschichte der letzten 30 Jahre spricht. Und neben dem erlauchten Herrn stand, umringt von den glücklichen Seinen, er selbst im Ehrenschmucke seiner neunzig Jahre, der große Feldherr des großen Kaisers, der Mitbegründer des deutschen Reiches, unser großer Moltke.

Um 7 Uhr schlug schon die Abschiedsstunde, für alle viel zu früh, aber doch nothwendig mit Rücksicht auf die Neunzig. Der Kaiser bat den Feldmarschall, sich der kühlen Abendluft nicht auszusetzen; der aber machte das Recht des Wirthes geltend, den Gast geleiten zu dürfen. So bewegte sich denn der Wagenzug in derselben Reihe, wie er um 4 Uhr gekommen, wieder zur Abfahrtshalle hinaus, nur daß sich unter den Herren auch eine Dame, doch wohl die Frau des Hauses, befand. Der Vorgarten erstrahlte jetzt im Lichte von tausend Lämpchen, die man auf die Rasenflächen niedergesetzt hatte, während in den Zweigen der Bäume und im Buschwerk sich farbige Lampions wiegten. Wieder war der Kriegerverein zusammengetreten, aber seine beiden Reihen waren weit auseinander gezogen und die schlichten Leute trugen Magnesiumfackeln, deren blendendes Licht den Hof taghell erleuchtete.

Nach etwa zwanzig Minuten kehrte der Feldmarschall in sein Schloß zurück; jetzt galten die Hurrahrufe nur ihm allein. sie waren die letzte freudige Kundgebung des Kreisauer Kaisertages.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. September. In Folge der Vorstellungen des Zirkus Busch ist der Verkehr in der Bismarckstraße ein überaus reger geworden und nun fällt auch in erhöhtem Maße der jämmerliche Zustand der Straße auf. Es dürfte keine Dorfstraße geben, auf welcher eine so starke Staubentwickelung erfolgt als dort, und während der Magistrat jetzt in den entlegensten Stadtgegenden schön gepflasterte Straßen hat herstellen lassen, zeigt die verkehrsreiche Bismarckstraße im Zentrum der Stadt das Bild einer verkommenen Landstraße. Am Abend ist dieselbe fast unpassirbar, denn auch dann macht die Straße dem Dorf in Betreff der Beleuchtung Konkurrenz, keine Laterne ist angebracht und die Besucher des Zirkus müssen den Heimweg stets in voller Dunkelheit antreten. Hier wäre es wohl an der Zeit, daß Abhülfe geschaffen würde und dürfte es angebracht sein, daß im allgemeinen Interesse seitens der königlichen Polizei-Direktion gegen die Stadt vorgegangen würde, damit endlich den Mängeln in der Bismarckstraße abgeholfen werde.

— Eine interessante Entscheidung hat kürzlich das Reichs-Versicherungsamt gefällt. Dem Kutscher eines Fuhrunternehmers war unterwegs sein Pferd gefallen, und er vermochte nicht, das Thier wieder aufzurichten. In seiner Noth wendete sich der Kutscher an das Publikum mit der Bitte um Hülfe. Ein Maurer eilte herbei und half das Pferd aufrichten. Bei dieser Gelegenheit wurde der Maurer verletzt. Es war nun die Frage, als der Maurer um Entschädigung klagbar wurde, ob es sich hier um einen Betriebsunfall im Fuhrwerksbetrieb handle. Das Reichs-Versicherungsamt hat dahin entschieden, daß dies der Fall sei. Die von dem Verletzten geleistete Hülfe müsse als ein dem muthmaßlichen Willen des abwesenden Unternehmers entsprechendes, dessen Betrieb förderndes Eingreifen, mithin als eine Beschäftigung in diesem Betriebe angesehen werden. Es sei dabei völlig gleich, ob die Bitte um Hülfe an eine bestimmte Person (den Verletzten) oder an die Allgemeinheit gerichtet gewesen sei.

— Die Einberufungsordres an die übungspflichtigen Volksschullehrer lauten in diesem Jahre auf Gestellung und Meldung „zur Uebung bei der betreffenden Volksschullehrer-Kompagnie", woraus zu schließen ist, daß die übungspflichtigen Volksschullehrer zu besonderen Kompagnien vereinigt werden sollen.

— Die Oberpostdirektion zu Berlin sagt in einer soeben ergangenen Entscheidung wörtlich, daß nach § 12, II., der Postordnung vom 8. März 1879 Postkarten, welche nach Beseitigung der ursprünglichen Aufschrift oder der auf der Rückseite zuerst gemachten schriftlichen Mittheilung mit anderweiter Aufschrift bezw. mit neuen Mittheilungen versehen zur Post geliefert werden, von der Postbeförderung ausgeschlossen sind.

— Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 30. Juli d. J. ist die den Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern vom Oberzollinspektor abwärts — soweit dieselben Reserve- oder Landwehroffiziere — bisher gewährte Vergünstigung zum Tragen des Offizier-Paletots aufgehoben worden. Gleichzeitig sind seitens des Finanzministeriums neue Vorschriften erlassen, wonach Steuerbeamte an heißen Sommertagen, sowie an solchen Orten, wo eine Verunreinigung der Uniform leicht erfolgen kann, graue Leinwandröcke tragen dürfen, und endlich ist für Dienstreisen der Gebrauch von Staubmänteln zugelassen.

— Ist in einer gewerblichen Streitsache, welche in Wahrheit nicht der Kompetenz der im § 120a der Reichs-Gewerbeordnung bestimmten gewerblichen Behörde unterliegt, diese Behörde um Entscheidung angegangen worden und ist von derselben unter irrthümlicher Annahme ihrer Kompetenz die Entscheidung ergangen, so wird trotzdem nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 21./25. Juni dieses Jahres, die Entscheidung rechtskräftig, wenn die Berufung auf den Rechtsweg nicht binnen zehn Tagen erhoben worden.

Aus den Provinzen.

Aus dem Ostseebad Misdroy schreibt man der „Post": Auf Grund des Prospekts, demzufolge die Saison bis Ende September dauern soll, bin ich Anfang des Monats hierher gekommen, kann aber nicht umhin, meiner Verwunderung darüber Ausdruck zu verleihen, daß eine Reihe von Vorkommnissen und Unzuträglichkeiten hiermit in schreiendem Widerspruch stehen. Zunächst läßt sowohl Verpflegung als auch Bedienung, zumal letztere in den Hotels, Vieles zu wünschen übrig. Die Konzerte der Kapelle haben ihr Ende erreicht, die Musiktaxe hat aber die Kurverwaltung ruhig eingezogen; die Postbehörde hat die Briefkasten im Ort einfach abgenommen, so daß man wegen jedes Briefes nach der entlegenen Post laufen muß; die durchaus gerechtfertigte Verordnung, wonach ein Fuhrwerk in den engen Straßen nur Schritt fahren darf, ist am 15. außer Kraft getreten &c. Entweder — oder! Entweder die Saison dauert bis Ende September, dann sind derartige Vorkommnisse einfach unerlaubt und unzweckmäßig, oder aber die eigentliche Saison erreicht bereits früher ihr Ende, dann muß der Prospekt entsprechend abgefaßt sein, dann kann man ja die herrlichen Herbsttage in Heringsdorf oder anderwärts zubringen. Jedenfalls wird der gute Ruf des von der Natur so reich gesegneten und nach jeder Beziehung empfehlenswerthen Misdroy hierdurch aufs ernstlichste gefährdet und wir hoffen zuversichtlich, daß derartige Mißgriffe in Zukunft vermieden werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Selbstmord unter den Aristokraten ist geradezu epidemisch geworden, denn heute haben wir wiederum einen einschlägigen Fall zu verzeichnen, der aus Potsdam gemeldet worden ist. Der Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Herr von Normann, der als Kommandeur der Unteroffizierschule fungirt, hat heute früh 8 Uhr in der Kaserne durch Oeffnen der Pulsadern und durch gleichzeitig genommenes Gift seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet.

— (Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld?) In Folge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million wiegt: In Tausendmark-Scheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilogramm, in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmark-Scheinen 145 Kilogramm.

— Zur Jagdküche. Was entsteht, wenn ein Jäger im Winter Jagdgeschichten erzählt? „Kalter Aufschnitt!"

— (Ein Kenner.) Sonntagsreiter: „Im Voraus soll ich zahlen? Fürchten Sie, daß ich mit dem Gaul nicht wiederkomme?" Pferdehändler: „Hm, ob aber der Gaul mit Ihnen?"

Schiffsbewegung.

Bremen, 20. September. Der Schnelldampfer „Trave", Kapitän R. Bussius, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 10. September von Bremen und am 11. September von Southampton abgegangen war, ist gestern um 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Oesterreich-Ungarische (Franzosen) 5 pCt. Eisenbahn-Prioritäten Em. 1 und 2. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 7 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,50, do. loko ohne Faß 70er 40,70. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 23. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,70. Schwach. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,40 G., per Oktober 12,62½ bez., 12,65 B., per Dezember 12,57½ bez., 12,62½ B., per Januar-März 12,80 bez. u. B. Schwach.

Köln, 23. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,35, per März 19,35. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,90, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 65,20, per Mai 61,50.

Hamburg, 23. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 90,75, per Dezember 82,00, per März 1891 77,50, per Mai 76,50. Kaum behauptet.

Hamburg, 23. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,42½, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,65, per März 1891 12,97½. Stetig.

Pest, 23. September, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 7,21 G., 7,23 B., per Frühjahr 1891 7,57 G., 7,59 B. Hafer per Herbst 6,45 G., 6,47 B., per Frühjahr 1891 6,70 G., 6,72 B. Mais per August-September 5,81 G., 5,83 B., per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,20 B. Kohlraps per August-Dezember 11,40 bis 11,50. — Wetter: Schön.

Morgen kein Getreidemarkt.

Paris, 23. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per September 61,10, per Oktober 59,30, per November-Februar 57,30, per Januar-April 57,00. Spiritus fest, per September 36,00, per Oktober 36,25, per November-Dezember 38,25, per Januar-April 39,50. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 23. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,50, per Dezember 103,25, per März 1891 96,00. — Ruhig.

Glasgow, 23. September. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 52 Sh. 8 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Troppau, 23. September. (W. T. B.) In drei Kohlengruben bei Dombrau ist ein Streik ausgebrochen. 2000 Arbeiter haben die Einfahrt verweigert, und ziehen längs der Montanbahn nach Ostrau. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. Militär ist nach dem Kohlenrevier abbeordert.

Rom, 23. September. Gestern Abend gaben vierzig radikale Politiker und Journalisten dem französischen Abgeordneten Rivet ein Festmahl. Der Abgeordnete Ferrari trank auf Verbindung der lateinischen Rassen und auf die Republik. Man müsse die Regierung nicht mit dem Volke verwechseln. Rivet antwortete, die Franzosen hätten von jeher ihre Anregungen aus der römischen Geschichte genommen, sie liebten die Italiener und die Italiener sie. Keine Regierung könne die Brudervölker entzweien. Der Journalist Popovich sagte, Frankreich und Italien müssen sich verbünden, um ihre natürlichen Grenzen, Frankreich das Reichsland und Italien Trient und Triest, zurück zu erobern.

Florenz, 23. September. Auf der kürzlich eröffneten elektrischen Trambahn Florenz-Fiesole ereignete sich heute ein Unfall, bei dem 6 Todte und 12 Verwundete zu verzeichnen waren.

Liverpool, 23. September. Auf den hiesigen Docks fand eine blutige Schlägerei zwischen spanischen und argentinischen Matrosen statt. Die Matrosen brauchten lange Messer und viele wurden auf beiden Seiten schwer verwundet.

Letzte Nachrichten.

Paris, 23. September. Die Mitglieder des obersten Kriegsraths erstatteten dem Kriegsminister Bericht über die Manöver des 11., 16., 17. und 18. Korps. Die Korpsinspekteure erklärten sich befriedigt über die Fortschritte in der Truppenausbildung und über das gute Ineinandergreifen der drei Waffen in Divisionen. In dieser Hinsicht haben die Mobilisationsversuche vortheilhaft gewirkt. Die Inspekteure loben die Cadres, verlangen jedoch den Rücktritt vieler für den Felddienst untauglicher Offiziere; letzteres verlangt auch Billot für das 1. und 2. Korps, welche zu viele frühzeitig untauglich gewordene Hauptleute und Rittmeister zählen.

Rom, 23. September. Die „Perseveranza" erklärt, die Absetzung des Finanzministers wäre die Folge mehrfacher Pressionen des österreichischen Kabinets gewesen, welches Aufklärung wegen des wachsenden Irredentismus verlangt hätte. Die „Perseveranza" erklärt, die Trennung Italiens von Oesterreich würde für Italien zugleich den Verlust der deutschen Allianz bedeuten; Italiens Interessen verlangten darum dringend den festen Anschluß an Oesterreich.

Wetteraussichten
für Mittwoch den 24. September 1890.

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden, nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. September, + 0,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. September, + 2,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. September, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,78 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 22. September, + 0,56 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. September, + 1,18 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. September, + 0,98 Meter.

Berlin, den 23. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 B	Westfälisch. do.	4%	103,20 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 B	Westpr. ritterschaftl.	3½%	97,60 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,10 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 G
do. do. neue	3½%	98,40 b	Posensche do.	4%	102,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	110,60 G	Sächsische do	4%	102,70 b
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do	4%	102,60 bG
do. do.	3½%	98,10 G	Schl. Holst. do	4%	103,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75 G
do. neue	3½%	98,20 G	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,25 B
do.	3½%	97,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,70 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 G
Pommersche do.	3½%	98,10 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 G
do do	4%	101,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 G
Posensche do.	4%	101,80 bG			
do. do.	3½	97,20 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	97,60 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	105,80 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,80 b
Argentische Anl	5%	83,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,4 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,90 b	do. do. 1880	4%	97,50 bG
Italienische Rente	5%	94,50 bG	do. do. 1887	4%	72,30 b
Newy. Stadt-Anl	7%	98,00 bG	do. Goldrente	6%	112,30 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,00 B	do. (2 Orient) 1878	5%	82,70 bG
do. do. 20 L. St.	6%	94,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,40 bG	do. do. 1866	5%	172,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	79 50 B	do. Bodencr. neue	4½%	103,60 bG
do. do.	5%	91,40 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,00 bB	do. Rente	5%	88 40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124,00 G	do. do. neue	5%	89,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	338,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,10 G
do 1860er Loose	5%	128,50 B	Ungarische Papier-Rente	5%	89,60 bG
do. 1864er Loose	—	327 40 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,10 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	249 50 b
Frankf. Güterb.	4%	91 60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	92,80 b
Lübeck-Büchen	4%	172,80 b	Gotthardbahn	4%	164,00 b
Mainz-Ludwigh.	4%	120,40 bB	It. Mittelm.-B.	4%	115 25 b
Marb.-Mlawka	4%	71,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	114,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,75 b	do. Nordwb.	5%	101,75 B
Saalbahn	4%	45,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,25 b
Stargard-Posen	4½%	101,75 bG	Südöst. (Lomb.)	3%	71,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104,10 b
Baltische Eis.	3%	69,25 b	do. Wien	4%	245,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,75 b
Marb.-Mlawka	5%	113,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,30 B
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,30 G	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,40 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,90 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . .	4%	92,70 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,75 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,20 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,10 G
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,75 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,75 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,90 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,50 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100 80 b
do. conv.	4%	102,70 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	96,75 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	85 10 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	106,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 bG	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,50 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 b	Transkaukasisch g.	3%	84,10 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,00 G	Warschau-Teres-pol . . .	5%	102,30 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,60 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 G	Wladikawkas gar.	4%	93 60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 G	Zarskoe-Selo	5%	95,10 B
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	67,90 bB	Northern Pacific II.	6%	110 40 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	89,40 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,10 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	97,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	97,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,10 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	112,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 B
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	95,80 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	117 10 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,30 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,00 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	71 90 bB	Dtsch. Genossensch.	7½	130,30 b
Berliner Cassenver.	5⅓	135 90 bG	Disc.-Command.	12	230,00 bG
do. Handelsges.	10	173,10 bG	Dresdner Bank	9	165,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G	Nationalbank	8	138 20 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,30 b	Pomm. Hyp. conv.	4	100,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,25 bG
Deutsche Bank	9	163,50 b	Reichsbank	5	146,40 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,60 bG	Harkort Bergw.	4	132,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	195,10 bG
do. Gußstfab.	9	175,10 b	Kön.- u. Laurah.	5½	159,70 bG
Bonifacius	4	122,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	122,75 b
Borussia Bergw.	4	70,10 bG	Märk.-Westf.	12	265,25 bG
Donnersmarckh.	4	87 25 bG	Oberschlesische	5½	100,90 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	99,10 b	Stolberg. Zink-H.	2½	78,00 b
Gelsenkirchener	6	182,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	139,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	97,00 G	Danz. Oelmühle	11	140,50 B
Ahrens do.	4	76 75 bG	Dessauer Gas	10	174 75 bB
Böhmisches do.	15	266,00 b	Nobel Dyn. Trust	8½	155 25 b
Bock do.	5	74,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	274,75 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	319,00 bG
Landré do.	10	159,50 bG	Magd. Gas-Ges	½	93,00 G
Tivoli do.	4	117,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	100,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	77,75 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	171 00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	175,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	85,90 b	Maschinenfabrik Hallesche	16	324,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	85,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	154,80 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	94,50 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	87,10 G
Chem. Fabrik Schering	18	273 50 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	275,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,80 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	119,25 bG
Chem. Fabrik Union	9	152,75 B	Nordd. Lloyd	4	152,90 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	100 10 bG
Möller u. Holb.	4	53,75 b	Siem. Glas-Ind.	11	159,90 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	147,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	373,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,50 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	125,05 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11030,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4620,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	993 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont. / Wechsel-Cours vom 23. Septbr.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ G

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	167,9 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,37 B
do. 3 Monat	2½%	20,175 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 bB
do. 2 Monat	3%	80,25 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,35 b
do. 2 Monat	4½%	180,25 GB
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,45 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	259,65 b
do. 3 Monat	6%	257,50 b
Warschau 8 Tage	6%	260,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,365 b
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	80 40 G
20 Francs per Stück	16,23 G	Oesterr. Banknoten	181 95 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	269 65 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

I.

„Noch nicht vier Uhr und man kann kaum mehr einen Stich sehen!“ seufzte der Schneider Hart und putzte die Brillengläser, als ob er dadurch der dreifachen Wirkung des Spätherbstes, des Regenwetters und der hohen, den Hof, auf welchen die Fenster seiner Stube gingen, einschließenden Giebelmauern hätte entgegenarbeiten können. Die Fruchtlosigkeit dieser Versuche einsehend, schob er die Brille wieder auf die Nase und wandte sich an seine in der Nähe des Ofens hockende Frau:

„Du wirst Licht anstecken müssen, Mutter, es geht nicht mehr.“

„So laß das Nähen bleiben,“ entgegnete die scharfe, dünne Stimme der Frau in einem Tone, dem man es anhörte, daß sie viel Widerrede von ihrem Eheherrn weder gewohnt, noch solche zu dulden gewillt war. „Deine Schneiderei bringt wahrhaftig nicht so viel ein, wie das Licht kostet, sitze nur immer eine Stunde im Dunkeln. Sollte mir fehlen, schon im Oktober um 4 Uhr Licht anzustecken, was soll da erst um Weihnachten werden?“

„Um Weihnachten wirds freilich den ganzen Tag über hier kaum hell werden,“ gab das alte, schmächtige Männchen mit resignirtem Tone zu. „Oben in der Dachstube sah man besser.“

„Fängst Du wieder damit an?“ rief die Frau rasch.

„Ich sage ja nichts, Mutter, ich sage ja gar nichts,“ vertheidigte sich der Schneider.

„Wenn Du Dich nur trautest, so würdest Du schon —“

„Ich mich nicht trauen,“ unterbrach sie der Mann, der sich ob dieses Ausdrucks doch allzusehr in seiner männlichen Würde gekränkt fühlte. Ich wollte nur die alte Geschichte nicht wieder aufrühren, aber wahr ists und dabei bleibe ich, es war ein Unsinn, daß Du die Dachstube noch vermiethet hast, so daß wir hier im engen, finstern Loche wohnen, schlafen und kochen müssen.“

„So, ein Unsinn wars!“ höhnte die Frau, „wie klug Du doch schwatzen kannst. Bringt Deine Arbeit etwa die Miethe ein, verdienst Du den Lebensunterhalt oder muß ichs herausschlagen? Wer quält sich mit dem Aftervermiethen, mit dem Aufwarten, wer wäscht und plättet und besorgt den Kaffee und den Thee für den alten Griesgram rechts und für den jungen Maler links? Wer bringt uns durch, Du oder ich — hm?“

Sie war, während sich dieser Wortschwall über den unglücklichen Gemahl ergoß, aufgesprungen und ihm näher gerückt, eine Bewegung, welche um so bedenklicher erschien, als bei dem geringen Raume des in der That als Küche, Schlaf- und Arbeitsstätte dienenden und mit allen möglichen und unmöglichen Geräthschaften vollgepropften Gemaches an ein Entweichen bei etwaigen thätlichen Angriffen nicht zu denken war.

„Schrei doch nur nicht so, Frau, Du hast ja Recht, Du thust ja das Alles und noch viel mehr; aber mit der Dachstube machst Du kein Geschäft, das laß ich mir nicht nehmen.“

„Bezahlt das Fräulein ihre Miethe etwa nicht? Trinkt sie nicht ihren Kaffee und ist zufrieden, wenn ich ihr auch den Grund von den anderen Portionen aufbrühe?“

„Wollen sehen, was wird, wenn Du erst ihr letztes Fähnchen ins Leihhaus getragen hast.“

„Dann wird die auch nicht verhungern, verlaß Dich darauf, Du wärst freilich Unmensch genug, die arme Kreatur auf die Straße zu setzen, wenn sie nichts mehr hat, aber dafür bin ich noch da, ich bin eine gottesfürchtige Frau und habe Erbarmen mit meinen armen Nebenmenschen.“

Der Schneider schien an einen derartigen Umschlag der Stimmung bei seiner Gattin gewöhnt zu sein, denn er versuchte nicht einmal sich gegen den von ihr erhobenen Vorwurf der Barbarei zu rechtfertigen, mochte sich dagegen wohl seine eigenen Gedanken über ihre christliche Barmherzigkeit machen.

Uebrigens wurde ihm auch die Möglichkeit einer weiteren Entgegnung abgeschnitten.

Die Klingel ertönte und veranlaßte seine Frau hinauszugehen, um zu öffnen.

„Wohnt hier der Schneider Hart?“ ertönte gleich darauf auf dem Korridor eine tiefe Mannesstimme.

„Aufzuwarten,“ antwortete die Frau, „zu welchem von meinen Miethern wünschen Sie?“

„Ich will zu Ihnen, Madame,“ erklärte der Fremde, und wohl oder übel sah sich Frau Hart genöthigt, die Thür ihrer Wohnung zu öffnen und ihn einzulassen.

„Aber Mann, warum steckst Du denn kein Licht an, da sitzest Du nun wieder im Dunkeln und träumst!“ rief sie ganz entrüstet. „Einen Augenblick, mein Herr,“ wandte sie sich an den Eingetretenen, der betroffen an der Thür stehen geblieben war und die nur in schwachen Umrissen noch sichtbare Einrichtung dieser Wohnung mit verwunderten Blicken überschaute.

Nach wenigen Augenblicken brannte die Lampe und beim Schein derselben erblickte das Ehepaar einen hochgewachsenen Herrn in einfachem, aber elegantem bürgerlichen Anzug, der seinem Aeußeren nach vielleicht ein starker Vierziger sein mochte.

„Was steht zu Befehl?“ wandte sich die Frau Hart knixend an den Fremden, sobald sie ihren Salon durch Erleuchtung empfangsmäßig gemacht hatte. „Bitte, nehmen Sie Platz.“ Sie wischte mit der Schürze einen Stuhl ab und schob ihn ihm hin.

„Ich will Sie nicht lange stören,“ antwortete der Fremde, ohne von dem dargebotenen Sitze Gebrauch zu machen. „Ich will mich nur erkundigen, ob bei Ihnen ein Fräulein Leontine Schmidt wohnt.“

Die beiden Gatten sahen sich verlegen an. Ihre Mietherin hatte sie dringend gebeten, keinem Fremden, der nach ihr fragen werde, ihre Wohnung zu verrathen.

„Bei uns wohnt ein Maler Wollenberg, ein Herr —“ begann Frau Hart, aber der Fremde unterbrach sie:

„Die bei Ihnen wohnenden Herren kümmern mich nicht, ich frage nur nach dem Fräulein. Sie gab mir doch selbst die Wohnung an.“

„Fräulein Schmidt hat Ihnen gesagt, sie wohne hier?“ fragte der Schneider verwundert. „Wann denn?“

„Gestern. Sie sah sich eine Wohnung von drei Zimmern an, die ich zu vermiethen habe.“

„Was wollte sie denn damit?“ fragte die Frau schnell.

„Sie wollte sie miethen, sie sagte, die Wohnung, welche sie bei Ihnen inne habe, sei ihr zu beschränkt.“

„Zu beschränkt!“ rief der Schneider. „Du lieber Gott, für ihre paar Lumpen ist doch Platz genug darin.“

„Also wohnt sie doch bei Ihnen,“ sagte der Fremde schnell, „nun, das ist mir die Hauptsache; hat sie darin nicht gelogen, so ist mir das ein gutes Zeichen. Ich wollte mich bei Ihnen nach ihrer Moralität und Zahlungsfähigkeit erkundigen. Ich habe ein sehr anständiges Haus und drei fein möblirte Zimmer sind keine Kleinigkeit.“

„Na, anständig sind wir auch und fein möblirte Zimmer hätte Fräulein Schmidt auch bei uns haben können, wenn sie sie bezahlen kann,“ platzte Frau Hart heraus, die, nun ihr Mann dem Fremden doch einmal verrathen hatte, daß die Gesuchte bei ihr wohne, ihre Ehre als Zimmervermietherin wahren zu müssen glaubte. „Nach der Moral von Leuten, die ich in meiner Wohnung habe, hat gar Keiner zu fragen; wer bei mir wohnt, ist moralisch, dafür stehe ich.“

„Aber Frau,“ mahnte leise der Mann.

„Bitte, meine liebe Madame, ich wollte Sie nicht beleidigen,“ entschuldigte sich der Fremde.

„Wollte ich mir auch allerschönstens verbitten,“ fuhr die Frau, ohne sich irre machen zu lassen, fort. „Aber, wie gesagt, mit der Moral darf mir Keiner kommen, in der Moral bin ich eklig; mein Haus ist das moralischste in der ganze Straße, das wissen die Nachbarn, das weiß die Polizei, das weiß —“

„Ich halte mich ja auch überzeugt davon; aber wie stehts mit der Zahlungsfähigkeit? Moral und Zahlungsfähigkeit pflegen bei jungen Damen, die chambre garni bewohnen, nicht immer vereint zu sein.“

„Fräulein Schmidt kann ja ihre Dachstube kaum bezahlen, geschweige drei Zimmer,“ meinte der Schneider bedenklich.

„Na, Dir ist sie doch noch nichts schuldig geblieben, Hart,“ schnob ihn seine Frau an. „Wissen Sie was, Herr Kollege,“ wandte sie sich zu dem bei dieser Anrede verwundert die Augen aufreißenden Fremden, „wenden Sie sich doch an ein Auskunftsbureau; ich lese alle Tage in der Zeitung, daß die für Geld ausspionieren, wie es mit jedes Menschen Beutel bestellt ist. Ich weiß nur, was Fräulein Schmidt mir bezahlt, was sie Ihnen bezahlen oder nicht bezahlen wird, kann ich nicht sagen. Sonst noch was gefällig?“

„Ich danke für den gütigen Rath,“ antwortet der Herr, der von diesem Rath der guten Frau offenbar mehr belustigt als beleidigt war. „Könnte ich Fräulein Schmidt sprechen?“ Ich werde die Sache mit ihr in Richtigkeit bringen.“

„Die Treppe hinauf —“ sagte der Schneider, aber seine Frau fiel ihm ins Wort.

„Fräulein Schmidt ist nicht zu Hause, sie ist schon heute Morgen früh ausgegangen und hat mir gesagt, sie komme erst um zehn Uhr wieder. Sie sieht sich wahrscheinlich noch mehr möblirte Wohnungen an; wenn man drei Zimmer miethen will, nimmt man nicht die erste beste, da erkundigt man sich erst nach der Moralität der Vermiether. Ich werde Ihnen leuchten, mein Herr, das Gas brennt noch nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Herr Stadtrath Döring

ist am 21. d. Mts. im Alter von 46 Jahren nach längerer Krankheit verstorben. Er ist seit 1879 als Stadtverordneter und seit 1885 als Stadtrath in mannichfachen Zweigen der städtischen Verwaltung thätig gewesen. Mit lebhaftem Interesse an der fortschreitenden Entwicklung unsrer Stadt hat er redlich daran mitgearbeitet und uns immer bereitwillig, zuverlässig und gewissenhaft mit bewährter Kraft unterstützt.

Wir beklagen schmerzlich seinen frühen Tod und werden dem lieben Kollegen ein treues Andenken bewahren.

Stettin, den 23. September 1890.

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Stettin.

Stettin, den 23. September 1890.

Bekanntmachung.

Behufs näherer Untersuchung des Zustandes der zwischen dem Personenbahnhofe und dem Centralgüterbahnhofe belegenen Parnitz-Drehbrücke wird dieselbe am 25. und 26. d. Mts. jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für den Schiffsverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 15. September 1890.

Bekanntmachung.

Das Bureau des VII. Polizei-Reviers wird am 25. d. Mts. nach

Oberwirk 74, Vorderhaus 1 Tr.

verlegt, und werden Meldungen von dem gedachten Tage ab im neuen Bureau angenommen.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Bekanntmachung.

Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstraße 13.

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden angenommen und mit 3% **verzinst.**

Kassenstunden an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Konservatorium der Musik.

Das Unterrichtslokal — bisher Augustastraße Nr. 9 — befindet sich vom 2. Oktober an

Mönchenstraße Nr. 27—28.

Karl August Fischer.

Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Diejenigen Herren, welche beabsichtigen an dem Festmahle theilzunehmen, werden gebeten, ihre Namen in die Tischliste bei Herrn **A. Töpfer** bis Mittwoch Abend einzutragen und ihre Wünsche wegen des Platzes dort mitzutheilen.

Der Festausschuß.

Höhere Lehranstalt
Grabow, Lindenstraße 47.

Sichere und gründliche Vorbereitung auf die **Einj.-Freiw.** und andere Prüfungen. Eingehende Behandlung der Schwächen Einzelner, Förderung minder Begabter. Klassen: Vorschule für Schüler vom sechsten Lebensjahre an bis Sekunda, mit Lehrplan der höheren Schulen. **Pensionat.** Anmeldungen werden täglich entgegen genommen. Wiederanfang Donnerstag, den 9. Oktober.

Holland.

Höhere Mädchenschule
Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeld. neuer Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich tägl. von 10—12 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Zurückgekehrt:
Dr. Haase.

Postgehülfen-
Vorbildungs-Kursus mit Pension 210 Mk.
Berlin-Friedenau, Moselstr. 3.

Zahlreiche Erfolge. Pfarrer a. D. **Hass,** Ritter pp.

Der Unterricht wird **nach** dem Kursus zur Kostenersparniß eventuell **brieflich** vollendet.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Gesangunterricht

Methode **Marchesi** (Paris), **Laufer** (Wien), **Solo-, Ensemble-Gesang. Deklamation.** Näh. d. Prospekt. Aufnahme jederzeit. Sprechstunde von 1—3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,
Augustastr. 60, 3 Tr.

Klavier- und Theorie-Unterricht
Eduard Behm, Bugenhagenstr. 4, II

Ein cand. phil. sucht Unterricht, resp. Nachhülfestunden zu ertheilen, auch in den Ferien. Gefl. Offert. unter **R. 10** in d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erbet.

Gründlichen Klavierunterricht, 3 ℳ monatlich
Junkerstraße 4, 3 Tr.

Ein Lehrer d. Musik erth. Unterr. n. d. Kullack'schen Methode geg. mäß. Honorar. N. Preußischestr. 102, II.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 ℳ

!! Winterkursus f. Landwirthe !!

d. f. i. d. landwirthsch Fachwissenschaft spec. **Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessen, Wiesenbau, Molkerei, Rechtskunde** u. s. w. **ausbilden** w. a. d. **landwirthschaftl. Institut Köstritz** verb. m. gr. Musterwirthschaft u. Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d.

Direktor Dr. H. Settegast.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior“** jeden Mittwoch 2 Uhr Nachmittags.

Der Fahrplan für November-Dezember wird später bekannt gemacht.

Nach **Kopenhagen, Gothenburg**
SD. **„Aarhuus“** und **„Dronning Lovisa“**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Extrafahrt zum Pölitzer Viehmarkt

am Donnerstag, den 25. September cr.:

Von Stettin:	Von Pölitz:
4½ Uhr Morgens.	11¾ Uhr Vormittags.

Oscar Henckel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.
Stettin-Newyork.

„Italia“ 15. Oktober.
„Polaria“ 29. Oktober.
„Polynesia“ 12. November.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Letzte
Marienburger Geldlotterie.
Ziehung 8., 9. u. 10. October.
Hauptgewinn:
Mk. 90000 Baar.
Originalloose à Mk. 3,
Halbe Antheile à M. 1,50.
Caesar Borchardt
Berlin SO., Wassergasse 14.
Porto und Liste 30 Pf.

Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. und 8. October. Antheile: 1/8 7 Mk.; 1/16 3½ Mk.; 1/32 1 Mk. 75 Pf.; 1/64 1 Mk. versendet H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft Spandauerstr. 2a, Berlin.

Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Zu der Feier ladet der Festausschuß alle früheren Lehrer und Schüler sowie Freunde der Anstalt ein. Festkarten zum Preise von 5 Mark, welche in den Buchhandlungen von **Saunier, Dannenberg** und **Nagel** zu haben sind, berechtigen zum Zutritt bei allen Festlichkeiten und zum Empfang der Festschrift. Das Programm ist folgendes:

Sonntag, den 28. September, Abends 8 Uhr: Begrüßung und Kommers, veranstaltet vom Vereine früherer Schüler im Konzerthaus.

Montag, den 29. September, Vormittags 11 Uhr: Festaktus in der Aula. Nachmittags 4 Uhr: Festmahl im Konzerthause, das Gedeck zu 5 Mark. **Zu dem letzteren werden Anmeldungen, sowie besondere Wünsche in Bezug auf die Tischliste bei Herrn A. Töpfer, Mönchenstraße, bis Mittwoch Abend entgegengenommen.**

Dienstag, den 30. September, Vormittags: Frühschoppen im Konzerthause. Nachmittag um 5 Uhr: Schüler- und Familienfest in Bellevue. Damenkarten zu 1,50 Mark berechtigen nur zum Eintritt in Bellevue. **Soweit der Raum es gestattet,** erhalten die Inhaberinnen derselben **Eintrittskarten zum Schulaktus unentgeltlich.**

Da wir mit den gegebenen Räumen zu rechnen haben, werden nicht mehr Karten ausgegeben, als die Größe der Verhältnisse es gestattet.

Der Festausschuß.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Gegründet 1875.

Berlin. Juristische Person. Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** — Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für
Militärdienst-, Brautaussteuer- und Renten-Versicherung.

Vorzügliche Einrichtungen garantiren den Betheiligten eine reiche Verzinsung ihrer Einlagen und die Ausbezahlung von Kapitalien und Renten in möglichst hohen Beträgen.

☞ Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Sub-Direktion Stettin: **Walter Christ,** Elisabethstr. 63 64.

(Begründet 1862.)

Stangen's Gesellschaftsreisen.

Nach

Italien	Africa
5. Oktober, 35 Tage, 1000 ℳ, bis **Rom** und **Neapel.**	6. Oktober, 40 Tage, 1600 ℳ, **Algier** und **Tunis.**

Prospekte für alle Reisen gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Das mit dem Reise-Bureau verbundene

Orient-Waaren-Lager

ebenfalls Berlin W., Mohrenstrasse 10,

wird vom Oktober cr. ab vergrößert. Zur Bequemlichkeit des Publikums kommt das **Teppich-** und **Stofflager** in die erste Etage desselben Hauses, während die **Möbel, Bronzen, Waffen, Majoliken, Thonwaaren** ꝛc. in den parterre gelegenen Räumen bleiben. Eingang, wie bisher, durch das Reise-Bureau.

Carl Stangen. **Ernst Stangen.**

Nur Gewinne, keine Nieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen,
3 mal Frks. 600 000, 3 mal Frks. 300 000,
Nebentreffer mit Frks. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc.

☞ **Jedes Loos muß planmäßig mit 400 Frks. gezogen** werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt, man enthält also für den ersten Preis 278,000 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).

Nächste Ziehung am 1. Oktober d. Js.
Haupttreffer Fr. 600 000.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages a **Mk. 100.** — pr. Stück, oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 14 **Monats-Raten von Mk. 8.** — mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.

Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Letzte
Marienburger Geldlotterie
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
Hauptgewinne
M 90 000, 30,000, 15,000 etc.
Originalloose à M. 3 (Porto und Liste 30 ₰.)
halbe Antheile 1,50
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Freiwillige Versteigerung!

Am **Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,** versteigere ich gr. Wollweberstr. 30 im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn Strömer die zur **J. J. Menge**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in:

Woll- u. Weißwaaren, Tricotagen ꝛc. ꝛc., sowie die **gesammte Ladeneinrichtung u. Utensilien im Ganzen** gegen Baarzahlung.

Die Besichtigung des Waarenlagers, der Ladeneinrichtung ꝛc. findet am Versteigerungstage, Vormittags von 11 Uhr ab statt. Jeder Erscheinende hat eine Kaution von 1000 ℳ zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen werden im Versteigerungs-Termin bekannt gemacht werden.

Koebcke, Gerichtsvollzieher.

Konzessionirtes Leih-Haus
Albrechtstr. 3b, II.

beleiht alle Werthgegenstände:
Gold, Silber, Wäsche, Betten, Waarenposten aller Art in jeder Höhe.

Mein Malergeschäft

mit bester Kundschaft, in einer Provinzialstadt beabsichtige ich zu verkaufen. Adressen unter **B. E.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien,** Giselastrasse Nr. 11. — Wird in Convert verschlossen überschickt.

In allen Buchhandlungen zu haben, **Stettin, Spaethen'sche Buchhandlung** (C. Schröter), Breitestraße 41:

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hülfe eines Lehrers leicht und richtig französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. 19. stark vermehrte Auflage. 8° Eleg. br. Preis 1 ℳ

Der beredte Spanier, 8° br., Preis 1 ℳ
Der beredte Holländer, 8° br., Preis 1 ℳ
Der beredte Portugiese, 8° br., Preis 1 ℳ
Der beredte Engländer, 8° br., Preis 75 ₰.
Der beredte Italiener, 8° br., Preis 75 ₰.

J. Heuberger's Verlag in Bern.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papêterien.
Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**
Spruchkarten.
Tisch- und Menukarten ꝛc.
Postkarten mit Stettiner Ansichten.
☞ **Wunschbogen,**
Hochzeits- u. Taufeinladungen
sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Pa. Oberschl. Steinkohlen

offerirt billigst **ex Kahn**

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Größte Auswahl guter
Pferdedecken
mit Futter, mit Brustblatt oder auch Leder- und Regendecken giebt es nur in der **Pferdedecken-Fabrik** Breitestraße 16, 1 Tr., vom 1. Oktober ab schrägüber Nr. 61 im früher Pigard'schen Laden, Hof part.

Ein neues Schlaf-Sopha, sowie ein gerades Sopha billig zu verkaufen. **E. Grimm,** Breitestraße 25.

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

1 Unterbett-Einschüttung,

2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift	Satin . . .	ℳ 3,75,
„ „ „ blau „	Drell II . . .	„ 4,00,
„ „ „ roth „	do. . . .	„ 4,20,
„ „ „ „ „	do. I . . .	„ 5,20,
„ „ „ „ „	do. Ia . . .	„ 5,60,
„ roth „ roth „	do. II . . .	„ 6,00,
„ „ „ „ „	do. Ia . . .	„ 8,00,
„ ganz roth „	do. II . . .	„ 7,00,
„ „ „	do. Ia . . .	„ 8,40.

1 Deckbett-Einschüttung,

2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift	Stout II . .	ℳ 3,00,
„ „ „ blau „	do. I . . .	„ 3,60,
„ „ „ roth „	Cöper . . .	„ 4,20,
„ „ „ „ „	ff. Inlett I .	„ 5,40,
„ „ „ „ „	Ia .	„ 7,40,
„ roth „ roth „	Inlett I . . .	„ 8,00,
	do. Ia . . .	„ 9,40,
„ ganz roth glatt „	do.	„ 7,00,
„ „ „ „	ff. Cöper	„ 8,80.

1 Kissen-Einschüttung,

84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift	Stout II . . .	75 ₰,
„ „ „ blau „	do. I . . .	90 „
„ „ „ roth „	Cöper . .	105 „
„ „ „ „ „	ff. Inlett I .	180 „
	do. Ia .	180 „
„ roth „ roth „	Inlett I . .	190 „
	do. Ia . .	235 „
„ ganz roth glatt Inlett	. . . .	175 „
„ „ „	ff. Cöper	220 „

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen,

Bett-decken. **Stepp-decken.**

	Qualität					
in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,	II	1 Deckbett	ℳ 2,90,	1 Kissen	80 ₰,
„ „ „ „ „ „ „ do.	„ I	1 do.	„ 3,40,	1 do.	95 „
„ „ „ „ „ „ „ do.	„ Ia	1 do.	„ 3,60,	1 do.	100 „
„ „ „ „ „ „ „ Halbleinen	„ Ia	1 do.	„ 4,00,	1 do.	115 „
„ weißen Elsasser Renforcés	„ III	1 do.	„ 2,90,	1 do.	85 „
„ „ do. do.	„ II	1 do.	„ 3,75,	1 do.	90 „
„ „ do. do.	„ I	1 do.	„ 4,20,	1 do.	105 „
„ „ do. Dammasses	„ I	1 do.	„ 5,80,	1 do.	155 „
„ „ do. do.	„ II	1 do.	„ 6,50,	1 do.	205 „

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher-Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang,	per Stück	ℳ 1,80,
„ do. do.	145 „ „	2,20 „ „	„ „	2,00,
„ schwerem Laken-Dowlas,	160 „ „	2 „ „	„ „	2,00,
„ do. do.	160 „ „	2,20 „ „	„ „	2,20,
„ Hausmacher-Halbleinen,	150 „ „	2,20 „ „	„ „	2,65,
„ do. do.	160 „ „	2,25 „ „	„ „	3,10,
„ Pa. Creas-Leinen,	160 „ „	2,30 „ „	„ „	4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein- und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang,	ℳ 1,35,
„ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	1,75,
„ grün blau gestrft.	do.	100 „ „	200 „ „	2,00,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	2,50,
„ grau roth „	do.	100 „ „	200 „ „	2,25,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	2,70,

Extra-Größen werden sofort angefertigt.

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Vorwerks Louisenhof im Kreise Flatow am 15. Oktober cr. auf dem unterzeichneten Rentamte anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Flatow (Westpr.), den 21. September 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Bringmann.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Schmidt (Züssow). — Herrn A. Bonow (Colberg). — Eine Tochter: Herrn August Schliecker (Stralsund). — Herrn C. W. Kutzner (Rambin).

Verlobungen: Frl. Helene Marckwardt mit Herrn Wilhelm Klaas (Greifswald—Katzow bei Wolgast).

Sterbefälle: Herr Hauptmann a. D. Hermann Schmidt (Demmin). — Herr Amtsrath C. Harder (Barkow). — Fr Marie Schmidt, geb. Ulrich (Greifenhagen).

Ein sich gut rentirender

Gasthof

nebst **Haus** und **Stallungen** ist für den Preis von **30,000 Mk.**, bei einer Anzahlung von **12,000 Mk.**, in **Stargard i. Pomm., Breitestr. 40.** zu verkaufen.

Mein in der Nähe des Bahnhofes belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren dtr Maschinenbau betrieben worden, nebst Werkzeugen und einer Drehbank will ich jetzt gleich oder auch später unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten.

Beim Kauf genügt eine Anzahlung von 4500 Mark.

Carl Nicol, Fettviehhändler, Dramburg.

H. Milchsack, Spediteur,

Köln a. Rh. und **Ruhrort.**

(Gegründet 1846.)

(Eingesandt.)

Durch Gebrauch des berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- und Heilpflasters***) sind die Unterzeichneten von verschiedenen Krankheiten geheilt worden:

Schneidermstr. **Louis Kövel** von Rheumatismus,
Ww. **Christiane Ritter** von einer Kopfwunde,
Martin Ritter von einem lahmen Fuße,
Wilhelm Felix v. Schmerzen unter'n Fußsohlen,
Emilie Rollert von einem dicken Fuße,
Wilhelmine Hunger v. Rheumatismus i. Arme,
Friederike Lehmann von einer bösen Nase,
Friedrich Lehmann von einem dicken Halse,
Friedrich Friedrich von Flechten,
Schuhmachermstr. **Hähte** v. Blutschleier (Karbunkel),
Louise Siersleben von Glieder-Reißen,
Karoline Pfeiffer von Reißen am Arme
(sämmtlich wohnhaft in **Trebnitz** bei Cönnern).

Daß vorstehende Unterschriften der **Wahrheit gemäß** sind, bescheinigt hierdurch.

Trebnitz b. Cönnern a. Saale. (L.S.) Die Ortsbehörde.

Brüchert.

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.

Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder ꝛc.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offerirt:

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnschienen,

Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten,

guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt

---

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Errichtet 1844 in Frankfurt a. M.)

Die General-Agentur für Pommern

hat übernommen Herr

Richard Grundmann,

Schulzenstrasse 17,

an den die **Beträge der Prämien-Quittungen** zu entrichten sind und welcher jede gewünschte **Auskunft** ertheilt und **Versicherungs-Anträge** entgegennimmt.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bietet durch ihre langjährige Wirksamkeit, sowie durch ihre äusserst **liberalen Versicherungs-Bedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbetheiligung** den Versicherten absolute Sicherheit und alle Vortheile, welche eine solide Lebensversicherungsanstalt zu gewähren im Stande ist.

Berlin, September 1890.

Die Sub-Direktion der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Rappuhn & Haering.)

Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher

in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann.

Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück

Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher

Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70,	p. St. 15 ₰
	80+55 „ „ „ „	„ 2,00,	„ „ 18 „
Qual. R.	67+55 „ „ „ „	„ 1,95,	„ „ 17 „
	82+55 „ „ „ „	„ 2,30,	„ „ 20 „
Qual. J.	67+58 „ „ „ „	„ 2,00,	„ „ 18 „
	82+58 „ „ „ „	„ 2,40,	„ „ 21 „
Qual. E.	67+58 „ „ „ „	„ 2,20,	„ „ 20 „
	82+50 „ „ „ „	„ 2,70,	„ „ 24 „
Qual. S.	67+58 „ „ „ „	„ 2,50,	„ „ 22 „
	82+58 „ „ „ „	„ 3,10,	„ „ 27 „
Qual. EE.	67+58 „ „ „ „	„ 2,80,	„ „ 25 „
	82+58 „ „ „ „	„ 3,40,	„ „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Vertretung in **Patent-Prozessen.**	**PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.	Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt.

Unter **amtlicher Controle** hergestellt, **ärztlich allgemein empfohlen u. verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** u. d. **Lunge:** b. **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. u. in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei **gichtischen u. rheumatisch.** Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt u. dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke (wie nebenstehende verkleinerte Abbildung) zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

WIESBADEN · Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction · KOCHBRUNNEN

Strickwolle,

deutsche und englische Qualitäten, empfehlen solche zu jeder Preislage vom billigsten bis feinsten Gespinnst.

Stropp & Vogler,

Kohlmarkt 3.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. **Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Wäscheleinen,

weiß und grau, sowie jeden Artikel im Fach, empfiehlt zum Wiederverkauf billigst

C. Jacobi, Seilerei, Gützkow i. Pomm.

Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Fertige Betten.

Bettfedern u. Daunen.

Eiserne Bettstellen.

Matratzen jeder Art.

Woll Schlafdecken.

Steppdecken.

Gardinen.

Möbelstoffe u. Tischdecken.

Bedeutend vergrößertes Lager.

Billigste Preise.

Gebr. Aren,

Breitestraße.

Schultaschen

für Mädchen und Knaben,

Hanftaschen,

Bücherträger

in Holz, Calico und Leder,

Bücherriemen,

Federkasten, Lineale,

Federhalter, Bleistifte etc.,

Schreib- u. Zeichenhefte,

Ordnungsmappen,

Zeugnißmappen,

Reißbretter, Reißschienen,

Reißzeuge

empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann.

Schulzenstr. 9.

Ein Kaufmann, Mitte Vierzig, wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft mit ℳ 6—8000 zu betheiligen. Gefl. Off. unt. C. M. 36 Schulzenstr. 9 erb.

Ein zuverlässiger Windmüller

erhält Arbeit bei

C. Oehlberg, Stralsund, Rostocker Chaussee 3.

Haushälterin.

Eine j. Rheinländerin wünscht Stellung als Haush. oder z. Stütze der Hausfrau. Beste Referenzen. Bescheidenes Gehalt.

Offerten unter **Z. 3137** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen,** erbeten.

Rum, Arrac, Cognac,

vorzügl. Qualität, p. Fl. 2 ℳ

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein grosses Lger von **Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks,** Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen b lligen Presen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Patzenhofer Bier,

30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.

Fernsprech-Anschluß 566. **A. Murawski,** Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Mehrere elegante

Gaskronen

für Ladeneinrichtung sollen sehr billig verkauft werden **kl. Domstr. 23.**

Wolff & Cohn.

CIRCUS BUSCH.

Mittwoch, den 24. September, Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung

Zum ersten Male:

Die Walpurgisnacht auf dem Blocksberg.

Großes phantastisches Ballet, ausgeführt vom **Corps de ballet** und mehreren Herren.

Zum ersten Male: **Großes Hurdle-Rennen,** ger. von ca. 20 Damen und Herren mit den besten Springpferden. Besonders zu bemerken das Nehmen des 12 Fuß breiten Wassergrabens und der verschiedenen Hindernisse.

Zum ersten Male:

Ein hyppologisches Potpourri,

dressirt und vorgeführt v. **Direktor.** — **Bolina,** Prämien-Springpferd, springt über 3 große Pferde. 1000 **Mark Prämie** Demjenigen, der ein Pferd nachweist, welches denselben Sprung ausführt. — **Mlle. Maria Doré** als Jockey. — **Miss Allen** in ihren ausgezeichneten **Parforce-Touren.** — **Gladiateur,** schwed. Prämienhengst, in der hohen Schule ger. vom **Direktor.** — **Frant,** engl. Vollblut-Pferd, ger. von Frau **Constance Busch.** — Auftreten der **vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen.**

P. Busch, Direktor.

Thalia-Theater.

Täglich:

Große internationale Künstler- u. Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.

Reichhaltig abwechselndes Programm!

Jede Montag u. Donnerstag nach der Vorstellung: **Großes Extra-Tanz-Kränzchen.**

Ausführliche Plakate an den Anschlagssäulen.

Dir. **Otto Reeh Wv.**

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 24. September 1890.

Der Geizige.

Hierauf:

Die schöne Galathee.

Donnerstag: Zehnjähriges Stettiner Direktions-Jubiläum **Emil Schirmer.**

Mein Leopold.

Weigelt — — — — — — Dir **Emil Schirmer.**